

Unsere Beziehung zur Sünde



Dasselbe gilt darum auch für euch: Geht von der Tatsache aus, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Jesus Christus für Gott lebt.

Römer 6,11 (NGÜ)

Obwohl Sie der Sünde gegenüber tot sind, mag die Sünde mit ihrer starken Anziehungskraft doch noch so wirken, dass Sie das Gefühl haben, eher für die Sünde zu leben als für Christus. Was aber in Römer 6,1-11 in Bezug auf den Herrn Jesus Christus steht, gilt auch für uns und unsere Beziehung zur Sünde und zum Tod. Gott, der Vater, machte seinen Sohn für uns zur Sünde, damit er sämtliche Sünden der ganzen Welt – der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – tragen würde (vgl. 2. Korinther 5,21). Als er am Kreuz starb, lagen also auch Ihre Sünden auf ihm. Doch als er aus dem Grab auferstand und zum Vater in den Himmel aufstieg, war keine Sünde mehr auf ihm. Und nun, da er zur Rechten des Vaters sitzt, ist keine Sünde auf ihm. Weil wir mit Christus schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt haben, sind auch wir für die Sünde tot.

Christus ist bereits für unsere Sünden gestorben und weil wir in ihm sind, sind wir der Sünde gegenüber ebenfalls tot. Die Sünde ist nach wie vor da, stark und anziehend, aber unsere Beziehung zur Sünde ist beendet. Ich habe viele Christen getroffen, die sich immer noch bemühen, der Sünde zu sterben, wodurch ihr Leben elend und fruchtlos ist, weil sie sich abmühen, etwas zu tun, das längst geschehen ist. „Denn wenn du mit Jesus Christus verbunden bist, bist du nicht mehr unter dem Gesetz der Sünde und des Todes; das Gesetz des Geistes, der lebendig macht, hat dich davon befreit.“ (Römer 8,2 NGÜ).

Römer 6,11 fasst zusammen, was wir über unsere Beziehung zur Sünde aufgrund unserer Stellung in Christus glauben sollen: Es kommt nicht darauf an, ob wir es *gefühlsmässig nachvollziehen* können, dass wir für die Sünde tot sind. Wir sollen es *einfach annehmen*, weil es tatsächlich so ist. Manche Leute fragen sich fälschlicherweise, was für Erfahrungen sie machen müssen, damit dies geschehe. Die einzig nötige Erfahrung ist die, die Jesus am Kreuz machte und das ist bereits geschehen. Wenn wir uns entscheiden, das zu glauben, was in Bezug auf uns und die Sünde wahr ist und unser Leben dann aufgrund dieses Glaubens führen, wird sich dies auch auf unsere Erfahrungen auswirken. Wir dürfen nur nicht unsere eigenen Erfahrungen vor unseren Glauben stellen, sonst werden wir die Freiheit, die Christus für uns am Kreuz erworben hat, nie in ihrer ganzen Fülle erleben.



Herr, lehre mich, in Bezug auf die Sünde, nicht immer meinen Gefühlen zu trauen, sondern der Wahrheit zu glauben, dass ich für die Sünde tot bin.

